



3. Der Bismarckturm auf dem Scheersberg – ein Wahrzeichen der Landschaft Angeln

„Das Gefühl der Dankbarkeit für unsere Befreiung und die Errichtung des Deutschen Reiches begründete den Plan, dem Andenken des Eisernen Kanzlers, dem Fürsten Bismarck ein hervorragendes und dauerhaftes Denkmal zu setzen ...“ So steht es in der Festschrift zur Grundsteinlegung im Jahre 1900 zu lesen. Der Scheersberg, auf dem sich ehemals ein großes Hünengrab befand, wurde ausgewählt, weil er einen herrlichen Rundblick gewährt über die Landschaft Angeln, über die Flensburger Förde bis nach Alsen, über die Geltinger Bucht, die offene Ostsee bis zur Insel Ærø.

Bereits im Frühjahr 1899 kamen die Initiatoren zusammen, um über den Bau und die Finanzierung zu beraten. Es wurden mehrere Entwürfe angefertigt, die noch auf alten Postkarten zu sehen sind. Schließlich einigte man sich im Juni 1900 auf einen Entwurf, so dass die Grundsteinlegung am 18. Juli 1900 vorgenommen werden konnte. Vorher galt es allerdings, die Finanzierung der Baukosten in Höhe von ungefähr 30.000 Reichsmark sicherzustellen. Sammlungen in den Landkreisen Flensburg und Schleswig, Spenden der Gemeinden und Sparkassen sowie der Meiereien legten den Grundstock für die Finanzierung. Weitere Gelder brachten die „Namenssteine“ ein. Der Stifter zahlte für einen Stein (die Größe war festgelegt) 20 Reichsmark, und für jeden Buchstaben wurden zusätzlich 40 Pfennig in Rechnung gestellt. Die feierliche Eröffnung am 5. Juni 1903 wurde von einer großen Menschenmenge besucht.

Der Turm, im Besitz des Kreises Schleswig-Flensburg, von einem kleinen ehrenamtlich tätigen Ausschuss verwaltet, bedurfte in den vergangenen zwei Jahrzehnten nicht unerhebliche Renovierungen, die durch den Kreis Schleswig-Flensburg vorgenommen wurden. Er wird Jahr für Jahr von weit über 1000 Menschen besucht, die den herrlichen Ausblick (Höhe der Plattform ca. 89 m ü. M.) genießen möchten. Einige denken vielleicht auch über den Anlaß des Turmbaus nach oder stören sich an dem über der Eingangstür eingravierten Bismarckwort „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt“, häufig nicht wissend, dass Bismarck verkürzt zitiert wird, denn es heißt weiter „... und die Gottesfurcht ist es schon, die uns den Frieden lieben und pflegen lässt“. Das im Turm auf einer Bronzetafel festgehaltene Bismarckwort „Wir sind nicht auf dieser Welt, um glücklich zu sein und zu genießen, sondern um unsere Schuldigkeit zu tun“ führte Ende der sechziger Jahre zu Protesten von Studentinnen und Studenten im Rahmen eines Seminars des Jugendhofes, die ausgiebige Diskussionen zur Folge hatten. Kommentar eines Beobachters: Wie wäre es, wenn wir heute zwei Worte hinzufügten: „Wir sind nicht *nur* auf dieser Welt, um glücklich zu sein und zu genießen, sondern *auch* um unsere Schuldigkeit zu tun“.